



faul

Ich starte ganz bewusst an dem Ort, den ich mir ausgesucht habe. Ich nehme eine bequeme Körperhaltung ein und beginne mit dem Kreuzzeichen und/oder meinem Ritual.

Ich lese langsam und aufmerksam den vierten Text „faul“ und frage mich:

1. Tag: Was bedeutet Faulsein für mich? Darf ich faul sein? Kann ich faul sein?
2. Tag: An welchen Stellen schwindet meine Selbstachtung?
3. Tag: Was stärkt meine Selbstachtung? Was hilft mir sie nicht zu verlieren?
4. Tag: Kenne ich Menschen, die ihre Selbstachtung verloren haben?
5. Tag: Was braucht es damit ich andere achte?
6. Tag: „Der Hunger der Seele ist oft quälend“ - was ist mein Hunger?
7. Tag: Meine Zusammenfassung: Was sehe ich neu? Worauf habe ich neu geachtet?

Jeweils anschließend: Mit meinen Worten und Anliegen bete ich zu dem, der mir Achtung schenkt: Gott.

¹ Denn mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben.

² Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg.

³ Um die dritte Stunde ging er wieder auf den Markt und sah andere dastehen, die keine Arbeit hatten. ⁴ Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. ⁵ Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso.

⁶ Als er um die elfte Stunde noch einmal hinging, traf er wieder einige, die dort herumstanden. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum?

⁷ Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg!

⁸ Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter, und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den letzten, bis hin zu den ersten.

⁹ Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. ¹⁰ Als dann die ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten nur einen Denar.

¹¹ Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, ¹² und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen.

¹³ Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart?

¹⁴ Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebenso viel geben wie dir. ¹⁵ Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich (zu anderen) gütig bin? ¹⁶ So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten.

(Matthäus 11,1-16)